



Dienstag

Seit Wochen passierte grundsätzlich an jedem Dienstag eine kleine Katastrophe. Mal Große, die ihr Herz zerrissen, mal Kleine, wie morgendliches kaltes Duschen.

Wenn sie nur diesen einen Tag der Woche aus den Kalendern streichen könnte, das würde vieles leichter machen, da war sie sicher.

Keine Dienstage mehr von Traurigkeit erfüllt und auch kein kaltes Wasser.

"Wo kämen wir hin, wenn du bald alle Tage aus der Woche streichen würdest?", wurde sie gefragt.

"In eine friedlichere Welt!", hat sie geantwortet.

Doch alleine konnte sie dies nicht entscheiden. So zog sie los durch alle Häuser dieser Stadt, läutete an jeder Tür und fragte, ob man was dagegen hätte, die Dienstage aus den Kalendern streichen und erhielt unterschiedlichstes an Antworten. Bei den Armen war es der nächste Zahltag. Sie konnten nicht darauf verzichten, denn dann wären sie ohne Brot die nächste Zeit. Bei den großen Reichen ging es nicht. Sie hatten wichtige Termine, die ihren Angestellten die Arbeit schaffte. Würden diese Dienstage wegfallen, gäb es große Katastrophen auf der Welt.

Ein kleiner Junge war an einem Dienstag mit seinem besten Freund verabredet, der aus der Stadt gezogen war, den er nun besuchen wollte - nächsten Dienstag.

Einem jungen Mädchen war ihr Herz zersprungen an einem Mittwoch und hasste diese Tage nun.

Und da der Schmerz so tief saß, war sie auch für die Streichung der restlichen Tage einer jeden Woche.

Kinder würden nicht geboren, Alte, Kranke, könnten nicht gehen von dieser Welt.



In armen Ländern wär es ein Tag, an dem sie nicht hungern müssten.

Verliebte könnten sich nicht finden, wenn dieser Tag nun fehlte.

Würden alle Dienstage nun ab sofort gestrichen, wäre es für vieles gut, doch auch für vieles eine noch größere Katastrophe. Wo war hier die Ausgewogenheit?

Es war Nacht geworden an diesem Dienstag und sie zog über eine lange hohe Brücke, auf dessen Brüstung ein Verzweifelter stand und in den Abgrund starrte.

"Hast du etwas dagegen, wenn ich die Dienstage aus den Kalendern streiche?", fragte sie.

"Ja!", schrie er, denn sonst könnte ich heute nicht springen und müsste weitermachen mit dem beschissenen Leben.

"Wär das so schlimm?", fragte sie den Verzweifelten, der ihr Herz berührte.

"Ich hab alles verloren, es geht nicht weiter!"

Und er setzte sich auf die Brüstung dieser Brücke und berichtete sein Leid.

Doch sie konnte ihm Mut machen, ihm neue Wege zeigen, ihm das Leben in schönsten Farben schildern.

"Und du willst diese Tage streichen?", hat er zum Schluss gefragt.

"Du gabst mir mein Leben wieder. Hast mir Mut gemacht und meine Augen mir geöffnet. Auf diesen Tag möchte ich nicht verzichten, denn jetzt weiß ich, was wirklich wichtig ist im Leben. Das Leben besteht nicht nur aus schönen Tagen. Auch die Schlechten machen Leben aus. Und wenn wir uns sehr traurig fühlen oder gar verzweifelt, wir können doch noch fühlen und auch empfinden."

So blieb der Dienstag im Kalender stehen und sie schlenderten von dannen in eine neue Welt, die sie nun mit andren Augen sahen und verzweifelten die Hoffnung gaben.